

Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden, Baden & Comp., Nr. 1268

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 12,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 36,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 25,00 M., Einzelnummer 80 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9 gezeigten Komparatzeile 4,00 M., Familienanzeigen 3,00 M., die 3 gezeigten Anzeigenzeile 15,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme am vorgeschriebenen Tagen. Für Briefverbreitung 60 Pf.

Nr. 53

Dresden, Freitag den 3. März 1922

33. Jahrg.

Politik und Geschäft

Die französische Öffentlichkeit steht unter dem sehr starken Eindruck von zwei Gerichtsverfahren. Die eine ist die Verhaftung des Direktors der Banque Industrielle de Chine, Bernette, die andere die Haftentlassung des gewissen radikalen Abgeordneten Paul Meunier, den Clemenceau einsperren ließ und der jetzt, ohne Gerichtsverhandlung, vom Anklagesatz mangels stichhaltigen belastenden Materials freigelassen wurde. Paul Meunier sah 28 Monate unbeschuldig, wie es jetzt vom Gericht festgestellt wurde, in Untersuchungshaft; er ist während des Krieges auf einer Reise in seinem Wahlbezirk in Ruhe, ohne irgendwelche vorhergehende Verhängung von Clemenceaus Völkern, auf Weisung des Unterstaatssekretärs Ignace, eines Hundes, der die ganze infame Kriegsgeschichte noch einmal zu verantworten haben wird, verhaftet worden. Die Verhaftung Paul Meuniers war ein Glied in der Kette von Spionage- und Hochverratsprozessen, mit denen die Regierung Clemenceaus ihre gefährlichen, weil bedeutenden politischen Gegner, vor allem Cailaux und Malon, aus dem Wege zu räumen suchte. Paul Meunier gehörte diesem Kreis von Politikern an und so ließ ihn Clemenceau einfach ins Loch stecken. Dabei hatte er, als berühmter Rechtsanwalt, noch eine Unvorsichtigkeit begangen. Ein reicher Geldmann österreichischer Herkunft (er soll Rosenbergs heißen) hatte mit einer anderen internationalen Finanzhälfte, dem Rumänen Margulies, einen Streit, der um Millionen ging. Rosenbergs nahm des Ministerpräsidenten Bruder, Albert Clemenceau, zu seinem Advokaten, dieser ließ aber auf den schwer zu besiegenden Widerstand des gewandten, einflussreichen Paul Meunier. In der französischen Presse wird mit großer Bestimmtheit behauptet, daß Paul Meunier darum zum Hochverräter und eingesperrt werden mußte, weil die Familie Clemenceau ihrem reichen Klienten auch auf diese Weise dienen wollte. Die Enthaltung Paul Meuniers ist ein schwerer Schlag gegen den Einfluß Clemenceaus und seiner Gruppe, der Tardieu und der andern, die den unverföhnlichen Satz gegen alles predigen, was nur irgendwie mit Vernunft und Frieden zusammenhängt, die sogar Poincaré als einen Defizienten bekämpfen und die oben die Rückkehr Clemenceaus zur Macht vorbereiten.

Mit der Enthaltung Paul Meuniers ein Angriff auf die auswärtige Politik Clemenceaus, so sind die Verhaftung Bernettes und die sich daran knüpfenden politischen Bestrebungen die Abwehrmaßregel der Unversöhnlichen um Clemenceau. Hinter dem Direktor der Chinabank, Bernette, stehen nämlich die Brüder Verthelet, der Senator, der Verwaltungsrat der Bank gemeldet ist, und sein Bruder André, der mächtige politische Direktor des Justizministeriums. Die Linie führt dann weiter zu Loucheur, Brand, Millerand. Ein Pariser Wochenblatt berichtet, daß die Kosten der Präsidentschaftswahl Millerands, die 600 000 Frank betragen, von der Chinabank aufgebracht worden sind. Dafür arbeitete das auswärtige Amt unter Millerands Ministerpräsidenten für die Chinabank und suchte insbesondere die britische Regierung für die Schließung der Bank zu interessieren. Da Clemenceau und Tardieu durch Verthelet verdrängt wurden, sehen diese nun ihre Stunde gekommen und wollen Verthelet und seinen Hinter- und Vordermännern bezugslos. Tardieu und Ignace (Clemenceaus Unterstaatssekretär) forderten die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Geschäfte der Chinabank und zur Aufhebung der Zusammenhänge zwischen Politik und Finanzwelt. Der „Matin“, eines der schmutzigsten Geschäftsblätter der Welt, der aber andererseits mit einer andern Kapitalistengruppe verbunden ist und heute der Politik Poincarés zu dienen scheint, hat sich die Sittenrichtertoga angelegt und schreibt:

Das Land will endlich wissen, was an den zahlreich verbreiteten Gerüchten wahr und was Verleumdung ist. Es will wissen, ob es wahr ist, daß Politiker und Pressevertreter von der Banque Industrielle de Chine Schmiergelder angenommen haben, ob Verthelet das Interesse seines Landes oder seines Bruders vertritt, ob Loucheur, der Generalsekretär des Ministeriums des Reiches unter Clemenceau, wirklich während des Krieges Geschäfte mit dem Feinde gemacht hat oder nicht, ob mehrere mit Auslandsbanken betraute Kommissionen nur aus Unfähigkeit oder aus andern Gründen Millionen bezogen haben, ob Paul Meunier nur deshalb verhaftet worden ist, um einen deutschösterreichischen Klienten des Reichsanwalts Albert Clemenceau, des Bruders von Georges Clemenceau, zu retten. Die Untersuchung muß ferner feststellen, wie es kommen konnte, daß trotz dem Verbot der Einfuhr fremder Effekten und der Devisenregulierung im Jahre 1918 eine Spekulation in Werten ausländischer Petroleumgesellschaften betrieben werden konnte, sie muß klipp und klar die Beziehungen aufdecken zwischen Politik und Petroleum, zwischen Politik und fonsensierter Rück, zwischen Politik und Banken, damit man endlich wisse, was eigentlich die anständigen Leute sind. Diese Aufklärung mag genügen, um zu zeigen, auf welche Enthaltungen man sich in den nächsten Wochen gefaßt machen darf.

Es wäre ein Segen, wenn sich diese reißenden Wölfe gegenseitig aufessen würden, aber dafür besteht wenig Hoffnung. Jedenfalls wird sich aber nun über Frankreich eine Flut von Enthüllungen ergießen, die wenigstens einen Einblick in die Verhältnisse der hohen Politik und des großen Geschäftes gestatten und vielleicht mit zur Aufklärung der Massen beitragen werden.

Gegen die Einheit des Proletariats

In einer Sitzung der erweiterten Exekutive in Moskau hat nun auch die 3. Internationale Stellung genommen zu der Frage der proletarischen Einheitsfront und der Teilnahme der Kommunisten an einer internationalen Konferenz mit der 2. und der Wiener Internationale.

Enowjew hielt ein langes Referat. Er erklärte: Es wäre eine Verleumdung, egoistische Interessen der Sowjetrepublik als Ursache der neuen Taktik der Kommunistischen Internationale auszugeben. Die Parole der Einheitsfront werde nicht erst heute von den Kommunisten ausgegeben, Lenin habe bereits vor fast zwei Jahren in seiner Broschüre „Die Hindernisse des Kommunismus“ den englischen Kommunisten bei den Wahlen des Zusammengehens mit der Labour Party empfohlen. Das Beschließen der proletarischen Revolution nach 1919 habe die Arbeiterkampfunfähigkeit gemacht und dem Reformismus den Boden geebnet. Doch jetzt beginnen die Arbeiter infolge der Offensive des Kapitals einzuschließen, daß sie ohne den Kampf nicht einmal ein größeres Stück Brot erringen können und daß sie geschlossen vorgehen müssen, um in diesem Kampfe zu siegen. Jetzt wollen alle Arbeiter einheitlich zusammengehen, und wer das nicht will, der ist ein Feind der Einheit und kein Kommunist.

Sinowjew wendet sich dann gegen die Verschwommenheit, in der mancherorts auch die Verschmelzung der Parteien gefordert wird:

Diese Forderung sei für die Kommunisten unannehmbar. Dagegen müßten sich die Kommunisten an die Spitze der Bewegung für ein geschlossenes Vorgehen aller Arbeiterparteien stellen. Die Spaltung war notwendig, um eine kommunistische Avantgarde zu bilden, doch jetzt sei der historische Zeitpunkt gekommen, wo man den Massen zeigen müsse, daß diese Spaltung nicht Selbstzweck war, sondern nur die Voraussetzung zur Schaffung einer wahren Einheit.

Es ist unnötig, auf die Sinnlosigkeit dieser Ausführungen noch besonders hinzuweisen. Die deutsche Arbeiterklasse ist nicht dumm genug, um diese Spaltendebatte ohne Widerspruch hinzunehmen, daß die Spaltung notwendig war, um die „wahre Einheit“ herzustellen.

Die Schreckensherrschaft der Bojaren

In Bukarest findet zur Zeit ein sogenannter Kommunistenprozess statt, der ein scharfes Licht auf die innerpolitische Situation Rumäniens wirft. Die Sieger wie die Niedergeworfenen des Weltkrieges stöhnten unter den Wunden des Kampfes, Rumänien macht keine Ausnahme. Es hat Siebenbürgen und ein Stück der Bukowina geklaut; es kann die neuen Ländererben zwar staatsrechtlich nicht richtig verdauen, aber die Getreideflächen sind gewachsen und man sollte meinen, daß Rumänien Brot genug für alle Landesfinder hätte. Statt dessen verdrängen die Bojaren das Getreide über die Grenze und die Massen dieses Agrarlandes hungern. Kein Wunder, daß sie die Fäuste gegen die Regierungen halten, die seit dem Kriege bald Vranianu, bald Averescu, bald Take Jonescu hießen.

Nach altem Jambrauch suchen sich die Bojaren mit Gewaltmitteln in der Herrschaft zu halten. Die Industrie ist noch schwach, die Landarbeiterschaft kann nicht lesen und schreiben — sieht also eine Sanddole „Heber“ in die Kerker, und es wird Ruhe. Seit einem Jahre schwachen mehr als 300 Arbeiter wegen „Komplotts gegen die Staatsicherheit“ im Gefängnis. Das Komplott besteht darin, daß sie dem letzten Kongress der Kommunistischen Internationale angehört haben. Alte sozialistische Führer, wie die Genossen J. C. Frimu und Dr. Aroneanu, wurden im Gefängnis zu Tode mißhandelt, andre „auf der Flucht“ erschossen. Zwischen diese Greuelthaten hinein regnet es Verurteilungen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Alles das, weil die unersetzten Schichten Rumäniens der mittelalterlichen Herrschaft ihrer Großgrundbesitzer überdrüssig werden und, aufgeweckt durch den Weltkrieg und seine Folgen, die Staatsbürgerrechte Westeuropas verlangen.

Die geschundenen und verfolgten rumänischen Sozialisten, Kommunisten und Männer der Arbeiterbewegung rufen das internationale Proletariat um Hilfe an. Gegen das gorhische Schreckensregiment in Ungarn, dessen gelehrige Schüler die Averescu und Jonescu sind, protestierten die deutschen und die österreichischen Gewerkschaften durch Warenverweigerung. Es bleibt zu prüfen, ob die Arbeiterorganisationen Mittel wirtschaftlichen Zwanges nicht auch gegen Rumänien anzuwenden haben. In der kommunistischen Presse werden gegen das Bukarester Schreckensregiment scharfe Worte geschleudert, und die kommunistische internationale Pressekorrespondenz verbreitet den Aufruf eines rumänischen Genossen.

Dieses Vorgehen ist notwendig. Aber noch besser wäre es, wenn die Kommunisten aus diesen Beispielen lernten. Bis heute hat sich noch kein kommunistisches Blatt dazu aufgestellt, die bolschewistische Gewalt Herrschaft zu verurteilen, und wir müßten die Anhänger des Sowjetismus, die den weichen Schrecken Rumäniens mit Entrüstung verfluchen, wieder einmal fragen: Und wie geht's den Sozialdemokraten und Sozialrevolutionären in Russland? Auch von ihnen wurden Hunderte seit Jahren im Arker festgehalten und alte erprobte Führer der russischen Arbeiterbewegung sollten

Die kommunistische Internationale will die Einheitsfront gar nicht. Was Enowjew nur durchblicken ließ, der Korrespondent Renault (Frankreich) gab es offen zu. Er wandte sich scharf dagegen, mit der sozialistischen Partei eine Einheitsfront zu bilden. Ihm sind sogar die deutschen Kommunisten noch zu zahlreich.

Die französische Partei könne die parlamentarische Unterstützung, die die Kommunisten in Sachsen, Thüringen und Schwaben den Sozialdemokraten gewähren, nicht billigen.

Den Plan einer internationalen Konferenz erklärte er für unannehmbar: An einer Konferenz teilzunehmen, auf der auch die französischen Sozialdemokraten vertreten wären, würden sich die revolutionären Sozialisten Frankreichs weigern.

Die Kommunisten haben das Banner der internationalen Einheitsfront längst auf den Rekrutenhäufen geworfen. Auch die schönsten Drehungen und Wendungen, mit denen sie die Einheitsfront zu einer internationalen Sozialistenkonferenz wahrscheinlich beantworten werden, können die Arbeiterklasse über diese Lathode nicht mehr forttäuschen.

Lloyd Georges Drohung

Am 2. März. Eine Londoner Meldung der hier erscheinenden Cologne Post berichtet, daß Lloyd George an Arthur Chamberlain einen Brief geschrieben hat, in dem er ihm auseinandersetzt, daß er nicht länger mit ihm zusammengehen könne, wenn Sir George Haugher als Vorsitzender der konservativen Partei auftreten dürfe. Er sei willens, mit Chamberlain und Balfour zusammenzuarbeiten, solange sie, Vorsitzender der Parteien seien. Der erste Minister kündigte den Führern des unionistischen Flügels der Koalition an, daß sie zwischen zwei Alternativen wählen müßten, entweder sei die Koalition vollkommen egal oder er trete als erster Minister und Führer der Koalition zurück.

ohne Gerichtsverhandlung nach dem Turkestan verbannt werden. Erst der Protest der deutschen Sozialisten milderte das Los der Märtyrer. Sie wurden, weit von ihren Angehörigen, in die Provinz verbannt oder außer Landes verwiesen, so daß sie jetzt nicht im Turkestan zu sterben brauchen, sondern im Exil verhungern dürfen.

Wenn sich die sozialdemokratische Arbeiterklasse gegen irgendwelche Gewalt Herrschaft erhebt, dann selbstverständlich auch gegen die bolschewistische in Russland. Die Unterdrückung Andersdenkender mit Polizeimitteln verliert dadurch nicht an Unmenslichkeit, daß sie im Namen des Kommunismus verübt wird. Im Gegenteil, die Gewalt — die Herrschaft über die Idee, für die sie angewandt wird, und was immer europäische Revolutionäre an der Arbeit sind, revolutionäre Proletarier niederknien, verweisen sie auf Russland, reiben die Kerker auf und höhnen: So viel Freiheit wie bei eurem kommunistischen Bruder habt ihr bei uns auch. Kechnlich argumentierte die bayerische Sozialregierung, so trieb es Horthy, so machen es die rumänischen Bojaren. Und selbst in einem Lande wie Amerika bedienen sich die Herrschenden im Kampfe gegen den Sozialismus des Sinneffektes auf das russische Beispiel. Denn bolschewistische Gewalt Herrschaft und weicher Schrecken erzeugen einander nicht nur und arbeiten sich gegenseitig nicht nur in die Hand, sondern betreiben ihre Gewalttätigkeit auch mit den gleichen Waffen und Argumenten.

Traurig ist, daß Russland nichts zur Rettung seiner bedrängten bolschewistischen Anhänger in Rumänien tun kann. Die rote Armee hatte bis heute alle Hände voll zu tun, um ihre Bajonette zum Schutz der Moskauer Diktatur bereitzuhalten und nebenbei die junge sozialistische Demokratie Georgiens zu überrumpeln und unter die Herrschaft der Moskauer Diktatur zu stellen. Die rumänischen Kommunisten aber träumten vergeblich von der Hilfe des großen Bruders.

Der Tag wird kommen, da die rumänischen Arbeiter die Gewalt Herrschaft der Bojaren aus eigener Kraft abschütteln. Vorläufig herrscht noch ein militärisches Jambrecht, dessen politische Anzeichen durch den atmosphärischen Ausgang des Weltkrieges in den Augen einer unerschrockenen großen Menge mit neuem Scheingold bestreut wurde. Daneben jagt eine Korruptionsaffäre die andre. So hat sich laut „Witsoy“ jetzt herausgestellt, daß unter der Regierung Averescu der Staat bei Lokomotivlieferungen um mehr als 3 Milliarden geschädigt wurde. Zu diesen Summenblüten und neuen drakonischen Steuern kommt jetzt der Wolframerg. Das Volk — zum größten Teil analphabetisch und politisch ungeschult — leidet unter der Ausbeutung durch eine Feudalhierarchie, und in den nächsten Tagen wird man hören, wie viele von den 300 Angeklagten des Kommunistenprozesses einem neuen Martyrium entgegensehen.

Es wird hohe Zeit, daß sich das internationale Proletariat etwas mehr um diese Vorgänge kümmert und ein Echo des Abscheus zu den rumänischen Schülern Horthys hinunterbringt.

Sächsischer Landtag

98. Sitzung, Donnerstag den 2. März 1922

(Schluß)

Wir beantragen, die Vorlage dem Rechtsausschuß zu überweisen, wo wir Gelegenheit nehmen werden, unsere Stellungnahme zu den einzelnen Paragraphen in eingehender Weise zu begründen.

Abg. Dr. Göttschmann (D. Vp.) sagt, daß den Ausführungen des unabhängigen Redners fast reiflos beigetreten werden könnte.

Abg. Schmeißer (Komm.): Die Vorlage ist ein Ausdruck der Falschheit. Der kapitalistische Staat stelle die fiskalischen Interessen über die Erziehungspflicht.

Abg. Dr. Göttschmann (D. Vp.) spricht sein Entzücken darüber aus, daß die Regierung hoffe, den Entwurf bis zum 1. April 1922 unter Dach und Fach zu bringen, nachdem sie zu dessen Erzeugung nicht weniger als 19 Monate gebraucht habe.

Abg. Dr. Göttschmann (D. Vp.) bemerkt gegenüber dem letzten Redner, daß er sich nicht darum handle, ob Kultusministerium, ob Finanzministerium, sondern man habe es mit einer Vorlage des Gesamtministeriums zu tun.

Abg. Göttschmann (D. Vp.) stellt fest, daß nach dieser Abschätzung des Entwurfs Regierung und Regierungsparteien den Stimm des Parlamentarismus nicht erfüllt haben.

Zwei kommunale Anträge werden vor fast leerem Hause vom Abg. Schmeißer (Komm.) behandelt.

Präsident Dr. Gertwig (D. Vp.) äußert Bedenken über die Durchführbarkeit der beiden Anträge, schon aus finanziellen Gründen.

Beide Anträge werden dem Finanzausschuß A überwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag den 9. März.

Genossenschaftswesen.

Schuhmacher-Produktivgenossenschaft Heidelberg

Ueber eine interessante Genossenschaftsgründung als Folge der ins Unmögliche gestiegenen Preise für Schuhreparaturen berichtet der Jahresbericht des badischen Gewerkschaftsausschusses Karlsruhe für das Jahr 1920.

Volkshochschule. Sonntag den 5. März, vormittags 9 Uhr.

1. erste Galerieführung für die Teilnehmer an den Vorträgen des Herrn Dr. Wilhelm Junius über: Die holländische Malerei im 16. und 17. Jahrhundert.

Wegen Verhinderung des Vortragenden findet der letzte Abend des Herrn Dr. Kurt Kreiser (Einführung in das Verständnis des Stiles mittelalterlicher Kunstwerke) nicht Montag den 6., sondern erst Montag den 13. März, abends 7 Uhr, statt.

Die beiden einleitenden Vorträge zu den Wanderungen von Dr. Johannes Söh und Dr. Gottfried Weider: Rund um Dresden, die am 7. und 10. März von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr in der Oberrealschule, Marktstraße 18, stattfinden sollen, werden statt dessen beide Dienstag den 7. März von 7 bis 8 Uhr und von 8 bis 9 Uhr am gleichen Orte abgehalten.

Rür den Mittwoch den 15. März beginnenden Kursus des Herrn Dr. Kurt Wollt über: Die Bergpredigt (zugleich eine kritische Betrachtung des Evangelientextes) wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer 1. eine deutsche Uebersetzung des Neuen Testaments, am besten die von Weisfelder, benötigen und 2. der Kursus mit besonderem Erfolge verbunden werden, wenn sie auch im Besitze des Buches von G. Gud: Deutsche Evangelien-Exegese wären.

Kleine Mitteilungen

Rektoratwahl an der Technischen Hochschule. In herkömmlicher Weise ging am Mittwoch abend der Rektoratswechsel an der Technischen Hochschule vor sich. Der bisherige Rektor, Obermer Hofrat Dr. Hallmann, bedachte in seinem sehr ausführlich gehaltenen Jahresbericht zunächst der Katen der Hochschule. Als Opfer des Weltkrieges sind noch 17 Studierende als gefallen oder vermißt gemeldet worden.

Laufen auf 20 M. Im ganzen wurde ein Betriebskapital von 80.000 M. beigebracht. Am 1. September 1920 wurde der Betrieb mit einem Meister und zwölf Gehilfen eröffnet.

Neueste Telegramme

Das Steuerkompromiß im Steuerauschuß

Berlin, 3. März. Der Steuerauschuß des Reichstags beschäftigte sich heute bei der zweiten Lesung des Unzufriedenheitsgesetzes mit dem Antrage Herold, der die landwirtschaftlichen Genossenschaften von der Steuer befreien will.

Scholz erklärte im Gegensatz zu seinen bisherigen Feststellungen, daß er immer fördernd für das Steuerkompromiß tätig gewesen sei und den Zeitpunkt seines Freundes Weider vertrete, der die Kompromißverhandlungen für die Volkspartei beendigt zu Ende führte.

Stinnes und Sowjetrußland

Berlin, 3. März. Die in Berlin erscheinende russische Zeitung Golos Moskwa schreibt über Verhandlungen der Firma Stinnes in Sowjetrußland: Sowjetrußlandnehmer der früheren großen Betriebe in Rußland haben sich gewiegt, an den Verhandlungen mit Stinnesvertretern teilzunehmen.

Metallarbeiterstreik in Magdeburg

Magdeburg, 3. März. Am Freitag vormittags gegen 11 Uhr legten in Magdeburg 20.000 bis 25.000 Metallarbeiter die Arbeit nieder. Der Streik richtet sich gegen den Schlichterspruch, der für den Monat März einen Stundenlohn von 75 Pf. vorschreibt.

Erweiterung der bayerischen Regierungskoalition

München, 3. März. Ueber die Erweiterung der gegenwärtigen Regierungskoalition in Bayern durch die Vereinnahmung der bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) fanden laut neuesten Nachrichten am Donnerstag zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten von Rechenfeld, und den übrigen gegenwärtig in München anwesenden Ministern neuzehnjährige Verhandlungen statt.

Die politische Lage in England

London, 3. März. In offiziellen Kreisen herrsche den ganzen Tag große Tätigkeit. Zwischen den einflussreichen Mitgliedern der verschiedenen Gruppen fanden wichtige Besprechungen statt, doch ist der Ernst der Lage in keiner Weise gemindert.

Der kleine Marat

In der Staatsoper wird gegenwärtig die Aufführung einer neuen Oper von Pietro Mascagni, dem Komponisten der Cavalleria rusticana, vorbereitet. Die neue Oper führt den Titel Der kleine Marat und hat in Italien bei den ersten Aufführungen in Rom (April 1921), ebenso bei den späteren Aufführungen in der Arena zu Verona (Juli 1921) einen Erfolg gehabt wie er seit der Cavalleria rusticana keiner anderen Oper Mascagnis wieder beizubringen war.

Eine Volksabstimmung über den Religionsunterricht

Einem Beschlusse in der Schweiz hatgefunden: Sie führte zur Annahme folgender Entscheidung mit rund 14.500 gegen 8400 Stimmen. Die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Schule ist Sache der weltlichen Gemeinschaften. Die Staatsbehörden stellen den religiösen Gemeinschaften im Rahmen des normalen Schulunterrichts wöchentlich zwei Stunden zur Verfügung und überlassen ihnen unentgeltlich die notwendigen Schullokale.

kurze Zeit im Unterhause. Von unabhängiger Stelle wird erklärt, daß die unionistischen Minister sowohl dem internationalen wie dem nationalen Standpunkte aus die Aufrechterhaltung der Koalition für unbedingt notwendig halten.

Selbstmord Peter Gruppen

Dresden, 3. März. Der wegen des Kieppelbörser Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilte Peter Gruppen hat in seiner Zelle Selbstmord verübt. Gruppen war nach seinem letzten Suizidversuch in einer Einzelzelle untergebracht. Er zeigte keinerlei Zeichen von Erregung und genoh auch sein Mittagessen in vollster Ruhe.

Letzte lokale Nachrichten

Keine Amtsmäßigkeit Dr. Reuders

(N.) In der Presse wird eine Notiz verbreitet, nach der der Anwalt des Staatstheater, Dr. Reuder, amtsübrig sei. Wie Dr. Reuder mitteilt hat, ist diese Behauptung freier erfunden.

Devisenturse

Table with columns for location (Berlin, Danzig, Schweden, etc.), unit (Gulden, Kronen, etc.), and exchange rates for Gold, Silver, and Paper.

Vom Devisenmarkt

Berlin, 3. März. Die starke Aufwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel, die im Auslandsmarkt eingestiegen hat, scheint auszulassen zu sein. Schon in New York hatte die Mark nachdrücklich eine leichte Erhöhung zu verzeichnen.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Eger und Elbe

Table with columns for location (Moldau, Elbe, Eger) and water levels for different months (1, 2, 3).

Z.C. Sonntag den 5. März vorm. 11 Uhr wichtige Sitzung im Druckereigebäude. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Subelfeier des Margarinefabrikanten



Welche, Ostler, zu deinem fünfundsiebenzigjährigen Geburtstag jubiläum könnten wir eigentlich mal deine Margarine essen, damit wir auch mal wissen, wie die schmeckt!

Sächsische Angelegenheiten

Die Furcht vor dem Volksentscheid

In einer Zuschrift von deutschnationaler Seite an den Sächsischen Zeitungsdiener wird unsre Mitteilung, daß ein deutschnationaler Abgeordneter einem untrer Genossen im Landtage gesagt habe, die sozialdemokratische Fraktion möchte zur Abstimmung über die Feiertagsvorlage einige Mitglieder abkommandieren, damit es zu keinem Volksentscheid komme, eine „lächerliche Verdrehung“ genannt, denn es sei durch Gespräche im Landtage allgemein bekannt geworden, „daß die Sozialdemokratie einen Volksentscheid über den 9. November unter allen Umständen verhindern will. Bei einem solchen Gespräch ist von einem deutschnationalen Abgeordneten bemerkt worden, der Volksentscheid könne, wenn jene Vorlage angenommen würde, überhaupt nicht verhindert werden, auch nicht durch eine Auflösung des Landtags. Der Volksentscheid könne nur dadurch verhindert werden, wenn die Sozialdemokratie dafür Sorge, daß die Vorlage abgelehnt würde.“ Darin liegt das Eingeständnis für die Wichtigkeit unsrer Mitteilung, daß einem untrer Genossen nahegelegt worden sei, die Annahme der Vorlage zu verhindern, da deren Ablehnung eben nur durch die geforderte Abkommandierung einiger Fraktionsmitglieder möglich gewesen wäre. Hinter diesem Eingeständnis treten die mutigen Beteuerungen von der Furchtlosigkeit und Tapferkeit der Deutschnationalen an Bedeutung zurück. Lächerlich ist das Bemühen, den Spieß umkehren und uns Furcht vor einem Volksentscheid nachreden zu wollen. Was zu diesem Bemühen zu sagen ist, das haben wir bereits am 25. Februar in dem Artikel Feiertags des Volkes zum Ausdruck gebracht, der die offizielle Auffassung der Fraktion und Partei und wohl auch der Regierungsmehrheit in Sachsen widerspiegelt.

Ortsklasseneinteilung

Der Ausschuss für die Ortsklasseneinteilung hat seine Arbeiten abgeschlossen. Dabei ergeben sich für Sachsen noch folgende Endergebnisse:

Kreisoberhauptmannschaft Dresden

1. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. Borlas D., Böhnen D., Großhans C., Sankhen C., Dittschung D., Kleinhardt D., Kreibitz C., Quohren D., Schmeiderberg C., Theisewitz mit Altsa und Brösden D., Wendischardt D.
2. Amtshauptmannschaft Dresden-K. Dorfheim D., Kleinmilla C., Rodwig B., Obernandorf C.
3. Amtshauptmannschaft Dresden-N. Herrmsdorf C., Kleinermannsdorf D.
4. Amtshauptmannschaft Freiberg. Herrndorf D., Seydorf D., Sotha D.
5. Amtshauptmannschaft Großenhain. Gröba B., Mergendorf C., Wausig D., Pöschel D., Pöppel C., Priestewitz D., Nicola B., Röhren C., Weiba C.
6. Amtshauptmannschaft Weichen. Klosterhäuser C., Rosen C., Wilsdruff C.
7. Amtshauptmannschaft Pirna. Altendorf D., Falkenhain D., Großcotta D., Kleinmilla D., Kleinmilla D., Kötterwitz D., Krumbornsdorf D., Langenbornsdorf D., Langenbornsdorf D., Sichtenhain D., Seibsdorf D., Wittelsdorf D., Niederottendorf D., Oberottendorf D., Pfaffenbrunn C., Ploßwitz D., Rügelswalde D., Walldorf D.

Für die Kreisoberhauptmannschaft Bautzen ist die Liste noch unvollständig. Bis jetzt liegen Angaben über folgende Orte vor: Reichen D., Ramste D., Sieder D., Raundorf D., Wausig D., Reichenau C., Elstra D., Prietitz D., Pointhal C., Markersdorf C., Reichenau C., Reichenau C., Weigsdorf D., Dornhennersdorf D., Oberweigersdorf D., Surlersdorf D., Sichtenberg D. Liste noch unvollständig.

Besserung des sächsischen Arbeitsmarktes

Nach dem Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung für die Zeit vom 20. bis 25. Februar hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche etwas günstiger gestaltet. Infolge Rückganges des Profites konnten die Ausuberer zum großen Teil ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, wodurch namentlich die Zahl der arbeitssuchenden Handwerker und Erntearbeiter merklich zurückging. Die Auswirkungen des Eisenbahnstreiks sind noch nicht restlos behoben, so daß einzelne Firmen infolge Kohlenmangels noch verhalten arbeiten müssen. Die Vermittlungstätigkeit war reger. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Dienstkräften und Mägden besteht unverändert fort. Die Vorbereitungen für die Vermittlung von Saisonarbeitskräften sind soweit abgeschlossen, daß Anfang März die ersten Transporte abgeschlossen werden können.

Textilwarenverschiebungen an der sächsisch-böhmischen Grenze

Die sächsischen Zoll- und Grenzbehörden widmen ihr ganz besonderes Augenmerk neuerdings den immer mehr zunehmenden Textilwarenverschiebungen aus Sachsen nach der

Tschecho-Slowakei. Die zu verschiedenen Textilarbeiten werden von den Schiebern — Sachsen und Tschecho-Slowaken — meistens in Chemnitz eingekauft, um dann bei passender Gelegenheit über die Grenze transportiert zu werden. Es ist jetzt gelungen, einen dieser berufsmäßigen Schieber in der Person des Gastwirts Gustav Seifert in Warthausen in Böhmen zu ermitteln. Er ist bei einer großen Schiebung von Stoffen, Stidgarnen und Tamenstrümpfen im Gesamtbetrage von 158 644 M. abgefaßt worden. Doch ist es ihm gelungen, nach Böhmen zu entkommen. Da der Schieber jedoch in Deutschland größeres Vermögen besitzt, so hat das Amtsgericht Klingenthal dieses bis zur Höhe von 500 000 Mark in Anrechnung auf die zu erkennende Strafe beschlagnahmt. — Auch nach Auffig wird ein lebhafter Textilarbeitshandel in Dresden und Chemnitz aus betrieben. Angelegte dortiger Geschäfte kaufen in Sachsen in großen Mengen Textilwaren, um sie durch Sachter nach Auffig bringen zu lassen. Auch diese Personen müßten unter Beobachtung genommen werden.

Der Heidenauer Waffenfund vor dem Unterhause

Im englischen Unterhause wurde der Kriegsminister über die Maßnahmen befragt, die gegen die Konstruktion von Wörtern in sächsischen Fabriken getroffen worden seien. Es wurde darauf erklärt, daß die Wörtern bereits zerstört und die Direktoren der Fabrik in Anklagezustand veretzt worden seien. Wie dazu aus Berlin gemeldet wird, ist bei den Berliner Regierungsstellen kein neuer Fall von Waffenkonstruktion bekannt, es kam sich bei der Anfrage im Unterhause eigentlich nur um die Nachforschungen handeln, gegen die ein Verfahren bekanntlich längst eingeleitet ist. Es liegt aber durchaus keine Ursache vor, die Anfrage in London als eine besondere Sensation anzusehen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Durch abstrahierendes Fesseln verunglückte auf einem Hohnhorner Schacht ein Bergarbeiter aus Oelsnitz tödlich, während zwei andre Bergarbeiter schwere Verletzungen davontrugen, die die Heilung in das Krankenhaus für erforderlich machten. — Beim Abbruch der Turnhalle am Gohlhaus Hütte in Burgstädt stürzte eine Mauer ein, wobei ein Polier und ein Zimmerlehrer getötet wurden, während ein Zimmerer lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Stadt-Chronik

Wie gebe ich meine Steuererklärung ab?

Anfang Februar dieses Jahres haben die Finanzämter die öffentliche Aufforderung zur Einkommensteuererklärung an alle diejenigen erlassen, die ein steuerbares Einkommen von mehr als 24 000 M. im Kalenderjahr 1921 gehabt haben. Den meisten Steuerpflichtigen ist inzwischen das Steuerklärungsformular ausgestellt worden. Wo es bisher nicht gegeben sein sollte, tut der Steuerpflichtige (also auch der Selbstbediente, der im Kalenderjahr 1921 ein Einkommen von mehr als 24 000 M. bezogen hat) gut, sich bei der zuständigen Steuerbehörde um das Formular zu bemühen. Das Formular für die Steuerklärung ist spätestens bis zum 15. März 1922 dem zuständigen Finanzamt ausgefüllt und eigenhändig unterzeichnet wieder einzusenden. Auch die mündliche Abgabe der Steuerklärung vor dem Finanzamt ist zulässig.

In dem Formular ist, je nachdem, ob sich das Einkommen aus Grundvermögen, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, aus Arbeit oder sonstigen Einkommen zusammensetzt (vergleiche Ziffer 1 bis 5 des Formulars), eine genaue Erklärung über abzugeben, wie hoch sich das steuerpflichtige Jahreseinkommen einschließlich des Einkommens der zur Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder und der in der Haushaltung lebenden Ehefrau aus diesen einzelnen Steuerarten im Kalenderjahr 1921 belaufen hat, wobei zu bemerken ist, daß zum steuerbaren Einkommen alle Einkünfte aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Arbeit und sonstigen Einnahmen ohne Rücksicht darauf gehören, ob es sich um einmalige oder wiederkehrende Einkünfte handelt. Angewandt ist das Einkommen, das im ganzen Kalenderjahr 1921 tatsächlich bezogen ist. Von dem daraus durch die Steuerbehörde errechneten Jahressteuerbetrag werden nur drei Viertel Jahresbeträge (für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1921) erhoben, weil das bisher mit dem 31. März ablaufende Rechnungsjahr von Ende 1921 an mit dem Kalenderjahr zusammengelegt ist.

Bei Abgabe der Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1921 ist es für den Steuerpflichtigen wichtig, zu wissen, daß nach Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 1921 die Ein-

kommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 noch nach den bisherigen Vorschriften veranlagt wird; es kommt also noch der alte Steuerfuß (vom 24. März 1921) zur Anwendung. Die Bestimmungen der Novelle vom 20. Dezember 1921 und ihr Tarif treten erst für die Anfang 1922 vorzunehmende Veranlagung für das Kalenderjahr 1922 in Kraft.

Im einzelnen bedeutet diese Anwendung der bisherigen Bestimmungen, daß z. B. bei der diesjährigen Veranlagung Versicherungsprämien nur insoweit abzugsfähig sind, als sie den Betrag von 1000 M. nicht übersteigen. Ferner sind noch die bisherigen Vorschriften über die Ermäßigung der Steuer wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (§ 26 des Gesetzes) maßgebend. Ermäßigung der Einkommensteuer wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastung des Steuerpflichtigen durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittelalter Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle oder durch besondere Aufwendungen im Haushalt infolge einer Erwerbslosigkeit der Ehefrau — kann also für 1921 nur bis zu einem Einkommen von nicht mehr als 30 000 M. gewährt werden. Die Anrechnung der im Kalenderjahre erzielten Kapitalertragsteuer kann nur bis zu einem steuerbaren Einkommen von 14 000 M. erfolgen, und zwar nur, wenn der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, und wenn das steuerbare Einkommen hauptsächlich aus Kapitalerträgen und Renten, Pensionsrenten und ähnlichem besteht (§ 44 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes).

Zu den Fragen des Steuerklärungsformulars nach der Zusammenziehung der Einkünfte ist als besonders wichtig hervorzuheben:

1. Zum Einkommen aus Grundbesitz.
 - a) Beim Besitz mehrerer Grundstücke empfiehlt es sich, die Angaben für die einzelnen Grundstücke zu trennen.
 - b) Vielfach sind im Interesse einer vereinfachten Berechnung von den Landesfinanzämtern Pauschalsätze festgesetzt worden, die nach Wahl des Steuerpflichtigen an die Stelle der Einzelberechnung treten, z. B. für Groß-Berlin 60 Prozent des Bruttomietbetrages von Normalgrundstücken für alle Unkosten und Reparaturen sowie Abnutzungen. (Es wird zweckmäßig sein, sich bei dem zuständigen Finanzamt vor Abgabe der Steuerklärung nach dem Bestehen solcher Pauschalsätze zu erkundigen.)
2. Zum Einkommen aus Arbeit.

Beim Einkommen aus Arbeit ist in diesem Jahre unter Ziffer 4 des Formulars die besondere Frage nach dem Betrag von Dienstaufwandsentschädigungen gestellt worden. Es hat sich für die Steuerbehörde als notwendig erwiesen, den tatsächlichen Betrag des Dienstaufwandes zu erfahren. Steuerpflichtig sind alle in Form von Dienstaufwand und ähnlichen Entschädigungen gewährten Bezüge, soweit sie den erforderlichen Aufwand übersteigen. Die Nachprüfung bleibt der Steuerbehörde auf Grund der von dem Steuerpflichtigen gemachten Angaben überlassen.

Die Verantwortung der Frage nach den Spekulationsgewinnen (siehe Erläuterungen zu Ziffer 5 des Formulars) ist ein vielumstrittenes Gebiet. Ueber das, was als „Spekulationsgewinn“ aufzufassen ist, spricht sich das Gesetz nicht eindeutig aus, doch es nicht verschieden ausgelegt werden könnte. Auf jeden Fall müssen nach dem neuen Formular alle Verkäufe von Wertpapieren, Devisen, ausländischen Zahlungsmitteln einzeln angegeben werden unter Hinzufügung des Tages des Erwerbes, des Kaufpreises, und zwar auch dann, wenn die Gewinne von dem Steuerpflichtigen nicht für Spekulationsgewinne gehalten werden, sondern für Kapitalanlagen, die er mit eigenen Mitteln und nicht unter Zuanpruchnahme von Bankkredit durch Ankauf von Wertpapieren vorgenommen hat.

Schulfahrten und Eisenbahntarif

Die Wandersfahrten von Schulklassen haben schon häufig durch die Verkehrsverwaltung eine dankenswerte Förderung erfahren: die Kinder wurden zum halben Fahrpreis der dritten, neuerdings auch der vierten Wagenklasse befördert. Und das mit Recht. Schulfahrten sind keine Vergnügungsfahrten, sondern es sind Unterrichtsveranstaltungen mit dem Zweck, die Schüler in der Heimat bekannt zu machen und wert zu machen. Wenn sich auch solche Wandersfahrten im Klassenverband in den ersten Jahren der Schul-

Jahren abwickeln. Er sah richtig, daß ihr Leben eigentlich eine Folge von Opfern war, die sie ihrer Familie brachte. Bob sie doch nicht einmal ihrem Gang zur Naturfreude nach, weil es ihr schade um die so wertvolle Zeit dünkte; die brauchte sie für Mann und Kind. Und doch, wenn beim sonntäglichen Kirchgang allerorts das Klammern der Springen Buchenknospen aufleuchtete, die Luft wie berauscht über den Feldern taumelte und die Böse ein einziger, schwinmender Himmel zu sein schien, sah auch der Knabe an dem Buecken ihrer Augen, wie empfänglich sie für eine solche Frucht war. Heute schien die Mutter noch mittelalterlicher als sonst. Aus ihren Worten, die alle den Erinnerungen an die Mädchenzeit galt, ging neben der Freude des Nachfühlens für den Knaben doch auch ein Verdruss hervor: daß er mitunter nicht so denken konnte, wie sie gedacht, oder daß er manches anders hätte sehen müssen. Ganz leicht und undeutlich rührte ihn eben der Widerstreit an, den weibliches Empfinden nun einmal gegen das männliche anhebt, und Karl empfand ihn bloß härter, weil er weder durch Schwärmern noch durch Spielereien auf ihn vorbereitet worden war.

Aber die alten Geschichten boten in dem Zeit der morgendurchsonnten Stube doch einen gar eigenen Reiz, und die dastehenden Beugen der Bergangenheit halfen ihn erheben. Was an Sonnenchein in der Stube war, was mit in der Schale des Genießens: der idammernde Staub, der durch die Lichtbänder am Fenster zog, die Funken, die in den Goldrändern der Tassen brannten, und auch der spiegelnde Glanz über der Stochuhr. Es war alles leicht und hell und leuchtete bis in die Geschichten der Mutter hinein.

Da lag noch ein Ecken Stoff vom Brautkleide der Großmutter. In das war sie einmal als kleines Mädchen geschlüpft, hatte es gerafft, der Mutter Orgelglocke darübergelesen und war so nach Reichenau in die Kirche gegangen. Karl kuschelte der Erzählung, konnte aber keine Aufmerksamkeit nicht bei ihr halten, weil sie vom Gerumpel eines Wagens noch außen gezogen wurde, der durch den Wald kam. Und der Wagen fuhr ruck.

In der Kirche hatte die Mutter das Kind sitzen lassen und war mit der Schleppe bis vor den Altar gerannt, so daß die Knöcheligen das Radchen verbeugen gemußt. Sie aber meinte, gar schön zu sein, weil alle so auf sie saßen. (Fortsetzung folgt.)

Hüttenheimat

Ein Roman aus dem Berggebirge von Gustav Reuelt

Da begann sie immer zu fragen; Karl wußte das. Die Schublade der gebrauchten Kommode gab alle Schätzchen, Stöffchen und Kästchen her, die mit so absonderlich farbigem Papier überlebt waren; oder man hatte sie mit wunderlichem Schönerfalter bemalt, in das man noch Raune Gesichter oder Fragen hineinsehen konnte. An allen reizenden Sächchen der Behältnisse hingen Erinnerungen der Mutter, die an solchen Tagen geneigter war, von ihnen zu sprechen. Der Knabe verlor kein Wort von den Erzählungen, die ihn in eine verfunfene Welt lassen ließen. In diesem Korallenjamm hat sie die Nachtigallvolke gekostet, bei der man mit einem Körbchen im Wasser das Schlingen des Bögels nachahmte. Jenes bunte Wackelpöppchen mit der abgeriffenen Nase aber stammte aus jener strengen Weihnachtszeit, als so viel Schnee lag, daß man über ihn auf die Kirchhofmauer gehen konnte.

Durch alle Jahres- und Tageszeiten, in vergangene Freuden und Weiden führten die aus dem Stam vergangener Mädchenherlichkeit stehenden Erinnerungen und riefen in dem Knaben eine Färtlichkeit gegen diese Dinge wach, die sonst weder keinem Gedächtnis noch seinen Jahren eignet. Und während die Mutter die und jene Begebenheit mit allem Reiz rückendender Sehnsucht schmückte, hängte er sich mit innigem Wohlgefühl die kühnen, knacksteitende Korallenknur um den Hals oder er ließ die Körner einer Brennsteine um sein Sandgelenk rieheln, daß die Sonne sich in ihren tausend Eden ting und einen blutroten Schein auf die Haut malte.

Und dann war die kumpelgedige Brosche mit den beiden Mädchenhaare, die aus einem wunderhübschen Garten her sahen und sich so schön waren, wie nichts anderes sein konnte. Das Bild der Reiterin sollte die Mutter darstellen; aber Karl geriet darüber bort in Zweifel, und hätte jenes Mädchen nicht die Halskette aus dem roten Schachtelchen getragen, so würde ihm das nie eingeleuchtet haben.

Die Mutter war eines Lehrers Tochter. Dessen Bild stand auf einem Dosenbeckel, und Karl wunderte sich, daß auf dieser Großmutter ein so überaus hübscher Mann gewesen sei. Der Knabe konnte eben die Reizung aller Kunsthandwerker nicht verhönernd wirken zu wollen.

Der Mann mit knecweisem Holstuch und hohen Vatermärdern hätte so gut wie gar keine, und seine um ihn gruppierten Instrumente und Notenscheite boten so viel Anlässe zu fragen, daß Karl immer nur schwär von ihm loskommen konnte. Und der Großvater hatte der Mutter Zug um den Mund, und wenn der Knabe genauer zusah, so entdeckte er den auch bei ihrem Wächsbilde; nur um vieles undeutlicher. So wurde der Dosenbeckel zur Brücke, um über die Zweifel wegen des Brockenbildchens hinwegzukommen.

Karl hatte ein Empfinden dafür, wie wohl seiner Mutter der Besitz dieser Dinge tat und wohl auch die Teilnahme des Kindes. Aber er kannte ihre schwache Art, sich zu geben, und die geübte Zurückhaltung, Liebe eher über ein Drittes, und lei diese nur ein Ding, empfangen zu wollen, als deren Anerkennung unmittelbar ausgesagt zu sein. Er begnügte sich daher, seine Neigung durch Hören und Fragen zu zeigen. Scheute aber auch die kleine Zeit nicht, jenen Erlebnissen nachzuspüren, die der Mutter am Herzen lagen. So geriet das harmlose Gernnrahmen stets zu einem Fest für beide.

Der Knabe hatte die Eltern nicht lieb; aber wenn er in den Wäldern fand was ihm besonders gefiel, oder irgend ein Vornehmen durchgelekt hatte, dann war es eigentlich, daß er immer nur dachte:

„Was würde die Mutter dazu sagen?“

Der umgänglich Vater war lange nicht so oft in seinen Gedanken. Karl verriet ihn nicht gern; er erfüllte aber nun einmal sein Inneres nicht so wie die Mutter, trotz dem Hauhe von Zurückhaltung, der um die war. Vielleicht kam das, weil er heraussticht, wie zwischen den Eltern nicht alles in Ordnung war. Es erging ihm keineswegs, daß die herrliche Mutter einen geheimen Schmerz mit sich herumtrug. Karl ahnte wohl nur, daß der Vater dessen Ursache sei, aber die Ritterlichkeit des Knabenalters drängte ihn gleichwohl gegen die Seite der Mutter hin.

Nur dann, aber vermochte er dem Geahnen nachzuspüren, wenn er vom Vater entfernt war; unter dem Eindruck seiner Gegenwart wagte sich deraleichen nicht hervor. Und in der Gemeinsamkeit der Familie ertränkte das Gefühl des Geborgenheits alles andre so, wie der rechte, ehrliche Waldwind das Singen der kleinen Stiehmäde überläßt.

Die kommende Erkenntnis war gleichwohl Ursache, daß der Knabe mehr auf die Mutter achtete, als es sonst in seinen

4.00
4.50
4.50
9.50
4.50
2.50
2.50
5.00
9.00
8.00
5.00
9.00
7.00
10.00
29.00
9.00
1. net
Batterie
rebt als
Infrarot

zeit auf die enge Umgebung des Heimatsorts beschränkt, so ist das doch für die Dauer nicht möglich. Die Kinder sollen nicht nur im zweistündigen ihres Wohnortes heimlich werden, sie müssen auch die weitere Umgebung während der Führung ihrer Lehrer durchstreifen. Für die älteren Jahrgänge der Volksschule und für die Schüler der höheren Schule geht es darum ohne die Benutzung der Eisenbahn nicht an.

Bisher war es auch den Eltern aus den ärmeren Volksschichten — und für deren Kinder sind Wanderungen dieser Art besonders dringlich und wertvoll — noch möglich, die Kosten der Fahrt aufzubringen, und wo das doch nicht ging, da half die Klasse oder ein Pächter aus der Schulkasse aus. Die Zahl dieser Schüler muß fallen, wenn die Fahrpreise bei der Eisenbahn steigen. Mit der Tarifänderung vom 1. Februar ist diese Wirkung eingetreten, die jetztigen Fahrpreise werden die Benutzung der Eisenbahn für Schulfahrten zur Förderung des Unterrichts zur Hebung der Jugendbildung und zur Belebung des Heimatstundes glatt unmöglich machen. Die Verkehrsverwaltung muß wohnenden Schülern unbedingt wesentlich weitgehende Vergünstigungen gewähren, wenn der deutsche Jugend dieses wertvolle Bildungsmittel nicht ganz verloren gehen soll. Eine übermäßige Belastung des Eisenbahnverkehrs ist nicht zu befürchten; man kann darum nur wünschen, daß die Verordnungen der Verkehrsverwaltung noch einer weiteren Billigung der Schulfahrten bei der Verkehrsverwaltung eine freundliche Aufnahme und den erwarteten Erfolg finden.

Wohn- und Viehwirtschaftsausstellung. Mit der fortschreitenden Jahreszeit hat der Besuch der Ausstellung einen nicht erwarteten Umfang angenommen. Die Ausstellungsleitung sah sich dadurch genötigt, den vergrößerten Besucherstrom aufzufangen zu suchen. Er kann infolge der erhöhten Kosten nur noch gegen eine Gebühr von 1 M. abgesehen werden. Der Eintrittspreis — einschließlich Fahrer — beträgt sonst jetzt 4 M. Die Ausstellung ist nur noch bis Sonntag den 5. März — täglich von 10 bis 6, Sonnabend bis 8 Uhr, Sonntag um 11 Uhr. Es sei besonders auch darauf hingewiesen, daß die Ausstellung in besonderem Maße Erzeugnisse der Industrie zeigt, soweit mit denselben im Zusammenhang bisher Erfahrungen gemacht worden sind. Neben Erzeugnissen, Dekorationsgegenständen und sonstigen Mitteln sind betriebsmäßige Gartengeräte, Spardosen, Strömungen verschiedener Konstruktion und Sägemehlmöhlen, so mancher Besucher wird wertvolle Anregungen für Verbesserung seines Wohnbetriebs finden und überdies sein über die Fortschritte der Technik, die aus jeder Vorlesung einen Weg zu finden sich bemüht.

Eine Reihe Verurteilungen brachten den 29jährigen Landwirt Gottlob Eugen Georg Rathes wieder auf die Strafbank. Der wegen dergleichen Straftaten schon mehrfach verurteilte verurteilte sich im Januar 1922 in Riesa bei dem Direktor J. 1800 M., beim Gutbesitzer M. in Grabisch 700 M., beim Gutbesitzer J. in Reichenberg 1800 M. und beim Gutbesitzer S. in Freudenstein 1000 M. Sämtliche Verurteilungen sind, wie er wußte, ganz in die Tasche gesteckt, ein Gutbesitzer J. in Coswig, Begriff, ein Pferd oder einen Wagen zu kaufen und habe zu spät bemerkt, daß er zu wenig Geld bei sich habe. Das Geld ist ihm in allen Fällen ausgezahlt worden. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

„Mittelschleife des deutschen Volkes.“ Auf Anregung des Landbauvereins hat sich unter Vorsitz des Dresdener Fürstlichen Landrats ein Verbandsrat gebildet, der die Sammlung der Spenden in die Hand nehmen will. Er rechnet dabei auf die Opferwilligkeit aller Kreise. Die Not unserer Alten, oft im Verborgenen getragen, ist unendlich groß, so daß die Sammlung alle früheren in ihrem Ergebnis übertraffen möchte. Als Tage sind der 11. und 12. März festgesetzt.

Legitimation. Zur Aenderung der in Deutschland herrschenden Verhältnisse ist in den amerikanischen Kreisen, die sich am deutschen Hofe betätigen, eine größere Summe Geldes aufgebracht worden, das durch die amerikanischen Quäker unter Mitwirkung des Deutschen Zentralausschusses für die Auslandsarbeit, a. B. (Verlin NW 7, Lotharstr. 2), verteilt wurde. Für diese Summe sind 154 000 Paar Handschuhe und 154 000 Paar Strümpfe eingekauft worden, von denen der Stadt Dresden 4400 Paar Handschuhe und 4400 Paar Strümpfe zugeteilt werden konnten.

Wunder der Polarwelt bilden das Filmprogramm der Urania-Richtspiele von Freitag den 3. bis Montag den 6. März. Die Filme behandeln das tragische Schicksal der Schwed-Strang-Expedition sowie Polarjagden und Polarjagden des Kapitän Klein Schmidt. Die Expedition Klein Schmidts ging von den Indianerfischen in Alaska aus und führte in die Westküste der Eskimo, bis hoch hinauf nach Grönland. Die Expedition war reich an interessanten Jagden auf Eisbaer, Wölfe, Eisbären, Vögeln, Rabben und Seelöwen. Diese Polarfilme, die zu den schönsten und bedeutendsten in ihrer Art zählen, werden in der Urania in Dresden zum ersten Male gezeigt. Jugendliche haben Zutritt.

Möbelmesse in Dresden. Im Ausstellungspalast wurde gestern eine von sächsischen und ausländischen Möbelfabrikanten veranstaltete Möbelmesse eröffnet. Die Schau bietet einen lebhaften Überblick über den Stand der Möbelindustrie in der Reichsrepublik. Es hat aber keine Zweck, über die ausgestellten Möbel, die der Möbelindustrie ein glänzendes Zeugnis anstellen, zu berichten, da die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Zutritt haben lediglich Möbelhändler und Exporteure.

Amerikanische Spende. Neuerdings sind in Dresden durch Vermittlung des Deutschen Roten Kreuzes als amerikanische Liebesgaben acht Tausend durch den Wohlfahrtsausschuss beim Rote der Stadt Dresden verteilt worden.

Der Bezirksausschuß des Kleinhandels von Dresden und Umgebung beschloß in einer Gesamtsitzung, für die Beschäftigung des Kleinhandels bei gewerblichen Räumlichkeiten einzutreten.

Wiedereröffnung der Schiffahrt. B. L. A. meldet aus Hamburg: Nach der Prosperität ist die Schiffahrtsgesellschaft wieder in der Lage, den Betrieb in vollem Umfange aufzunehmen. Die ersten Abfertigungen von Hamburg begannen heute. Schiffraum steht in Hamburg ausreichend zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, die Eisenbahn zu verlassen.

45 Löwen nach Dresden zurückgeführt! Die riesige Löwennummer des Comptour Schneiders, die wenige Tage im Januar gewaltiges Aufsehen erregte, hat ihr Ballspiel in Paris beendet. Sie überfledet Mitte März nach Amerika. Stroh-Extrakt hat für elf Tage nochmals diese Sehenswürdigkeit für Dresden gesichert.

Wanderversicherung. Am Donnerstagabend wurde in ihrer Wohnung in der Sandauer Straße 82 eine 70 Jahre alte Frau mit Wundbrand aufgefunden. Die an ihr vorgenommenen Wiederbelebungsversuche führten zum Erfolg.

Selbstmord eines Schauspieler. In seiner Wohnung in der Südfriedstraße 27 wurde heute vormittag ein 80 Jahre alter Schauspieler und Domorganist entdeckt aufgefunden. Der selbige wurde mittellose Robortkünstler, der in mehreren Theatern mit seinem Damenensemble große Erfolge erzielt, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Die an ihm angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Einbruch. In der Nacht zum 26. Februar sind aus dem Schauer einer Bi-Geheiß der inneren Küche nach Zerstörung der Schüssel-Lieferanten, Münzlicher, Damenenden und Damenentleider gestohlen worden. Die Kriminalpolizei war E vor Anlauf und bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule. 3. Bezirk (24., 26., 31., 32., 35., 44. und 52. Volksschule.) Sonnabend, abends 7 Uhr, Versammlung mit anschließender geselliger Unterhaltung im Wertheburger Hof (Vde Tilmann, Wertheburger Straße), Vorkurs. Aussprache Daran anschließend: Gedicht- und Klavierkonzerte, Bariton-Soli und Duette. Die geehrten Mitglieder und werien Gäste werden um recht zahlreichem Besuch gebeten.

Die Elternvereinsversammlung zur Förderung der freien Schule des 28. Volksschulbezirks (Marienhofstraße) veranstaltet Mittwoch den 8. März, abends 8 Uhr, im Restaurant Wettinisch (Saal) einen öffentlichen Vortrag. Herr Prof. Dr. Michael spricht über: Die sittliche Erziehung in der weltlichen Schule. An den Vortrag schließen sich an Aussprache und ein dem Abend entsprechender Unterhaltungsabend. Alle Eltern, ganz besonders die, die Kinder in die 28. Volksschule schicken, sind herzlich eingeladen. Sorge jedes Mitglied für zahlreichem Besuch dieser Veranstaltung.

Die Beamten der Landespolizei, die Dienstag den 7. März aufgeföhrt, vollständig in der Beamtenversammlung in den Annen-Platz, 7 Uhr, zu erscheinen. Der Landtagsabgeordnete Herr Dr. Engel sprach über: Die Demokratisierung der Verwaltung und ihre Gegner.

Internationaler Bund aller Kriegsoffiziere, Gruppe 133a. Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant zur Burgstraße, Burgstraße. Wichtige Tagesordnung.

Reichsbund der Kriegsbefehlshaber, Teilnehmer und Relegierten. Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Wilmersdorf, Wilmersdorf. Referat des Kameraden Knappe über: Die Kriegsbefehlshaber. Zahlreiche Erscheinungen erwünscht. Für Hinterbliebene am 18. März ebendort.

Bund der Ruderer. Bezirksgruppe Dresden-Johannstadt, hält am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, im Feldherrenhof, Feldherrenstraße, Ecke Eilenstraße, seine Monatsversammlung ab.

Dresdner Umgebung

Glockenweihe in Leuben!

Die Kirchgemeinde in Leuben ist der Stille einer weit ausgebreiteten Kirchgemeinde. Des Stieren ist das Gutshaus recht leer. Die alle Jagdzeit besitzt es nicht mehr. So ist es denn selbstverständlich, daß von den Kirchengliedern die Glockenweihe vorgenommen wurde, einmal etwas Besonderes von der Straße aus zu veranstalten. Als vor etwa einem halben Jahr die deutsche Reichswehr an der Grenze des Hauptortes zur Weile ging, sorgten sich Kameraden Rudersdorf die Häuser Gottes für Glück. Auch die Leuben-Liebes- und die Leuben-Liebe — genannt im Schmelzen und das dann erhaltene Metall wand sich in Föhrlungen um der Glocken.

Nun hatte man sich neue Glocken besorgt. Vier Stück, eben und würdig, trug ein schwerer Wagen zur Weile. Zum Glockenweihe — Leiter mit ihren Klaffen. Einzelweise wurde es aber bei weitem nicht der ganz. Auch schwarze weiße Hühner fehlten im Zuge nicht, der sich aus Schulkindern, Promenaden bei allen Dingen Frauen, zusammensetzte. Natürlich es etwas „zu haben“ gibt. In ihrer Gedankenlosigkeit haben sie längst vergessen, daß so mancher arme Soldat sein Leben lassen mußte durch — Straßenglocken.

Obwohl natürlich von den Kreuzzugern für Gerichten aufgenommen worden war, trug der Ort doch durchaus sein festliches Gepräge, denn dem Bunde, die Häuser zu schmücken, war man nur bereitwillig nachgegangen. Doch es auch ohne Weibchen des Pfarrers, Leuben und Gloria nicht abging, verfiel sich. Nicht in der Komposition — sehr allerdings „paradiesisch“ — die musikalische Leistung einer Glockenweihe ausübte. Der liebe Gott schenke auch sein Können zum Gelingen des Tages beitragen zu wollen und laute die Glocken und die — Feiern ausgiebig.

Aus dem Parteileben

4. Unterbezirk

Kreisvorstand. Dienstag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Sitzung des Kreisvorstandes. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. — Von einer Anzahl Bezirke fehlen noch Anmeldungen zu den demnächst stattfindenden Kursen für die Gemissten. Wo die Abhilfe besteht, Teilnehmerinnen zu delegieren, müssen die Namen schnellstens dem Sekretariat übermitteln werden, da die Liste in den nächsten Tagen geschlossen werden muß.

Bezirksführer der Reichsbanner-Bezirke Sonnabend, abends 6 Uhr, im Restaurant Kauda, Helgolanderstraße 8, wichtige Besprechung der Bezirksführer der sechs Stadte Bezirke. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Gruppe Völschen. Heute Freitag keine Sitzung.

5. Unterbezirk

Kinderkommission, 5. Kreis. Montag, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung im Volkshaus. Die Mitglieder werden ersucht, die noch ausstehenden Fragebogen mitzubringen und auch ihre Auslagen anzugeben.

Deute Freitag in allen Gruppen Versammlung in den beliebigen Lokalen. Reuewahl der Gruppenvorsände, Vorschläge für die Aktionskommissionen, Aktionskomitee usw. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Jungsozialisten, Gruppe Völschen. Sonnabend, abends 7 Uhr, in der Weißen Schelle, Völschenstr. 6, Inmumentanz. Alle Jungsozialisten müssen kommen. Gäste sind willkommen.

6. Unterbezirk

Gruppen Völschen, Kaufhof, Plauen. Der von den Betriebsratsmitgliedern gewünschte Kursus über Volkswirtschaft findet am neunten Abend — 4., 11., 18., 25. März, 1., 8., abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim Völschen, Völschenstr. 15, abgehalten werden. Jeder Teilnehmer hat voranzuschicken 5 M. zu entrichten.

Gruppe Völschen. Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Hammer wichtige Verwaltungssitzung. Die Mitglieder sind ersucht zu erscheinen.

Gruppe Völschen, Völschen, Reich. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Haus der Arbeiter, Völschenstr. 15, 1. Stock, 7 1/2 Uhr, wichtige Besprechung der Stadtberechtigten. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Da die Wahl einer Vorstandsgruppe notwendig macht, bitten wir die Genossinnen und Genossen um zahlreichem Erscheinen.

Die Umsatzsteuer

Der erste Ausschuß des Reichstages (Steuerausschuß) setzte am Donnerstag die zweite Sitzung des Ausschusses fort. Die bürgerlichen Parteien forderten, dem § 2 einen Absatz 10a beizufügen, wonach die Gewährung von Beherbergungs-, Anstalten die Kinder für Erziehung, und Ausbildungsanstalten außerhalb des Wohnortes der Eltern bei sich aufnehmen von der Steuer befreit sein sollen. Ferner wünschten die bürgerlichen Parteien eine Ergänzung des § 8 dahin, daß nicht öffentliche Schulen und ihren Betrieb nur mit Zustimmung der öffentlichen Mittel, Einkünfte aber aus staatlich genehmigten Sammlungen aufrecht erhalten können, von der Steuer nicht befreit werden sollen. Die sozialdemokratischen und unabhängigen Vertreter erklärten sich mit dem zweiten Antrage einverstanden, erhoben aber gegen die erste Erklärung starke Bedenken, denen sich der Regierungsvorstand nicht schloß. Die beiden Anträge wurden schließlich — der erste gegen die Stimmen der Linken — angenommen.

sozialdemokratischen und unabhängigen Vertreter erklärten sich mit dem zweiten Antrage einverstanden, erhoben aber gegen die erste Erklärung starke Bedenken, denen sich der Regierungsvorstand nicht schloß. Die beiden Anträge wurden schließlich — der erste gegen die Stimmen der Linken — angenommen.

Eine lebhafte Debatte entwickelte sich über den deutschnationalen Antrag der Vermittlungen, die über Geschäfte für das Handelszertifikat eines andern in dessen Händen Austrage vorzunehmen, dem Antrag in dieser Form Folge zu leisten. Steuerermittlungen werden bezogen werde, nicht aber der Gesamtwert der Wertgegenstände an, daß in der jetzigen Fassung des Gesetzentwurfes ein Recht gegenüber den Handelsvertretern liegt, Beschlüssen aber den gefunden werden, der die kleinen Warenagenten wesentlich von der Handelsvertreter keineswegs steuerfrei lassen. Der Antrag wird unter der Bedingung angenommen, daß eine andere Fassung erfolgt. Trotzdem die Steuerfreiheit der Genossenschaften, die anfangs in dem Gesetzentwurf vorgesehen war, auf Streichen des freien Handels unter Begünstigung der bürgerlichen Parteien fortgesetzt war, brachte die Sozialdemokratische Partei und Deutsche Volkspartei einen Antrag ein, der für die landwirtschaftlichen Kreise das erzielen will, was man den Genossenschaften der Sozialdemokratischen Partei erklärte. Im Antrag der Sozialdemokratischen Partei erklärte Herr Kompprom wieder, daß die Sozialdemokratie sich keineswegs mehr gebunden fühle und jetzt den Antrag auf Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer wieder aufnehmen werde. Dieser Vorstoß bewirkte, daß das Zentrum seine Unterschrift unter dem gemeinsamen Antrag zurückzog; dem schloßen sich auch die übrigen Unterzeichner an. Die Abstimmung über die übrigen, noch vorliegenden Anträge auf Streichung der Steuerfreiheit der Genossenschaften wurde auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich

Gegen die Befreiung der Brotzwangswirtschaft

Berlin, 1. März. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute bei der Einberufung des Ausschusses der landwirtschaftlichen Verwaltung ein deutschnationaler Antrag auf Befreiung der gesamten Brotzwangswirtschaft auch bei Brotgetreide mit 18 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Vier Zentrumsabgeordnete stimmten mit den Sozialisten. Namens der Zentrumsmehrheit wurde die Erklärung abgegeben, daß eine Befreiung in dieser von der Weltwirtschaftslage und der Ermöglichtung Frage jetzt noch nicht getroffen werden könne. Mit 15 gegen 14 Stimmen wurde ein sozialistischer Antrag abgelehnt, der die Sicherstellung von Lebensmitteln zu entsprechenden Preisen verlangt, so daß die Erhaltung der minderbemittelten Bevölkerung gewährleistet ist.

Gegen den Getreidewucher

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beantragte am Donnerstag ihren Vorstand, beim Reichsanwalt Dr. Wirth unverzüglich wegen der sehr beachtlichen neuen Preissteigerung beim Brotgetreide vorzugehen zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gesichert werden, die Brotproduktion der minderbemittelten Volksteile zu halbwegs erträglichen Preisen herzustellen.

Seheimrat Wiedfeld in London

Berlin, 2. März. Die aus London gemeldet wird, ist dort der Vorsitzende der Krupp-Unternehmungen, Seheimrat Wiedfeld, in privaten Angelegenheiten eingetroffen. Da Seheimrat Wiedfeld in der deutschen Presse seinen Besuch natürlich sofort mit dieser Konferenz in Zusammenhang.

Verkaufte Verleumdung.

Die Strafkammer verurteilte gestern den Redakteur der Deutschen Zeitung, von Schilling, der in einem Artikel über den Ragnish Vertrag mit den Deutschen Verleumdungen eines Panama der Sozialdemokratie gesprochen und dabei den General Bauer, den Reichsminister a. D. Wiesel und den Reichstagsabgeordneten Koch beschuldigt hatte, wegen Verleumdung zu 20 000 M. Geldstrafe.

Ausland

England

Das erste weibliche Mitglied des Oberhauses

London, 3. März. Nachdem im Unterhause bereits zwei Frauen als Mitglieder sitzen, wird jetzt auch dem Oberhause eine Frau, die Tochter des Kohlenmagazins Rhonda, angehören.

Ägypten

Das neue Kabinett

London, 3. März. Aus Kairo wird gemeldet: In Ägypten herrscht große Befriedigung darüber, daß Sarwad Pascha die Bildung des neuen ägyptischen Kabinetts nunmehr vollendet hat. Die halbige Vereitigung der ägyptischen Schwierigkeiten wird erwartet.

Stadtberechtigten-Sitzung

vom 2. März 1922

Die gestrige Sitzung brachte zunächst die für einige städtische Betriebe seit langem vorbereitete Vereinfachung der Geschäftsabrechnung durch Einigung von Verwaltungsräten, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Straßenbahn und Vieh- und Schlachthof kommen hierbei in Frage. Den Verwaltungsräten stehen weitgehende Kompetenzen zu, vor allem können sie dort, wo es im Interesse der städtischen Finanzen liegt, rasch und selbständig entscheiden, ohne, wie bisher, die Beschlüsse der Stadtberechtigten abwarten zu müssen. Für jeden Ausschuss hatten die Stadtberechtigten sechs Vertreter, und zwar nach dem Stärkeverhältnis der Fraktionen, zu wählen. Dabei wären entfallen auf die sozialdemokratische Fraktion je 3 und auf jede bürgerliche Fraktion je ein Sitz, während Unabhängige und Kommunisten leer ausgegangen wären. Untere Genossenschaften einen Sitz ab, so daß wir in den drei Ausschüssen mit je zwei und die andern beiden Fraktionen mit einem Sitz vertreten sind.

Für die Wiederherstellung der Schultrafuhäder deren Kupferrohre zu Kriegszwecken verwendet worden waren, bewilligte man dringlich 400 000 M. Wäre der Rat an diese wichtige Aufgabe zwei Jahre früher gegangen, hätte er vielleicht mit der halben Summe daselbe schaffen können.

Die Erhöhung der städtischen Beiträge für drei Verordnungen, zu deren Aufgeben die Erhaltung von Kinderhorten zählt, brachte eine lebhafte Aussprache über die Bezahlung der Hortnerinnen, die gegenwärtig ganz unzureichend ist. Hierbei freuten sich die Auffassungen der einzelnen Parteien über das Gutachten des Kommunisten Schrapel, soweit es die Mitwirkung des Rates bei der Verordnungen der Vereinstagungsstellen betrifft, in ganz merkwürdiger Weise. Unsere Genossen stützten die Stellung Schrapels, die grundsätzlich den Vereinstagungsstellen die Befreiung ihrer Angestellten zuweist, aber den Rat um Befreiung städtischer Borküsse zur regelmäßigen Bezahlung der Hortangehörigen ersucht.

Freit
fam m
eigenti
Ostsch
immer
braten
Frauen,
weitere
ausdrück
in durch
wurde, f
Lehrerin
diesem B
lung an
sindert
berühren
ist, mit
hängel
lehnen d
erhalten
der Frau
Nachspor
zu tun.
Sch
S ü n d i
und B f
Antrag f
schiffe f
hausverf
gung den
weisen.
Der
Gesuch un
bei der St
zur Zeit n
Wärge
eines Stell
eines zweie
schen Städte
der Vorleser
Einen
Nat bei d
Wexsch
schristen
lungen des
der Großsch
es ist gelun
schranken,
dürfte in n
Auf ei
Fahren d
hätte, hätte
Polizeipr
aufschärf
Kolle zur
über auch
worden, un
Transport
sich möglic
Auf
Bahren,
die Gas,
und Riß
für den Vie
relerin der
Pfleger
Unter
Ausgabe
Wiederher
zur Verfü
in der 34.
(Stadthof
für die Wied
von noch 20
nehmung der
Der Rat
te städtisch
Schickung
willigen, für
Belohnung
dem Staate
auf den Ver
Einsetzung
ausgestimm
Als auf
bedürftige
Geheißlich
dem Antrag
Bewaltung
werden könne
noch nicht
Einer Rat
für Krank
Friedrich
6 123 000
Rinderhor
anlage im
der Woch
143 614 M.
zum
Zschmig.
Der Rat
Haidborle
1921 bewill
sichungsw
Rinderhor
einigung d
228 000 M.
zu der Bef
sichlich noch
hinaus soll
regelmäßig
angeheften
leistet ist.
Schrapel
und die K
beziehungen
Reueordnung
eigene Regie
Aussprache
zuletzt ent
gatten als d
antrag angen
Anhängig.
Der Rat
metode N
dungsber
fimmt un
bung des
Dresden, die
kommunika
Dann gab
1. den St
ausdrück
bereins zur

Zu einer sehr lebhaften Aussprache führte die Zusammenkunft des Jugendauschusses der eigentl. noch zu keinem ruhigen Arbeiten kommen kann. Obwohl seine Wahl schon längst stattgefunden, möchten immer noch diverse private Vereinigungen Extrawürde geboten haben. Vornehmlich ist es der Stadtdirektor Dresden Frauen, der um eine Vertretung kämpft. Mag auch ohne weiteres zugegeben werden, daß an den Arbeiten des Jugendauschusses das weibliche Element stark interessiert ist, wie in durchaus sachlicher Weise von Frau Ohnesorge betont wurde, so soll man doch nicht vergessen, daß neben dieser als Lehrerin noch eine Körperschaft vertreten ist, die man in diesem Falle als die Repräsentantin der mütterlichen Erziehung anprechen kann; nämlich die Vorsitzende der Dresdener Kinderfürsorgekommission, Genossin Kunze. Dem an sich schon reichhaltigen Ausschuss, in dem noch wichtige die Jugendfürsorge berührende Körperschaften, wie Kinderhorte, Jugendgericht usw. mit vollem Recht vertreten sein müssen, noch das Anhängel eines bürgerlichen Frauenvereins auszugewinnen, lehnen die sozialistischen Parteien auf Vorschlag der Berichterstatterin Genossin Stolz ab. Mit einer Zurückdrängung der Frau im kommunalen Leben, wie das ausgedrückt die Rechtsparteien hinstellen möchten, hat das durchaus nichts zu tun.

Schließlich mußte sich das Kollegium noch mit der Kündigung von 20 Pflegern in der Heil- und Pflegeanstalt befassen, deren Zurückziehung ein Antrag Stolz forderte. Da am nächsten Montag die Ausschüsse sowie die Neuregelung der Arbeitszeit des Krankenhauspersonals behandelt, wurde der Antrag zur Milderung den hierfür in Frage kommenden Ausschüssen überwiesen.

Der Rat teilte unter den Eingängen mit, daß er auf ein Gesuch um Wiedereinführung der Zeitfahrarten bei der städtischen Straßenbahn beschlossen habe, dieser Frage zur Zeit nicht näher zuzutreten.

Bürgermeister Genosse Richter teilte mit, daß er das Amt eines stellvertretenden Mitglieds des Kreisauausschusses sowie das Amt eines stellvertretenden Mitglieds des Hauptauschusses des Deutschen Städtebundes niedersetzt. In seine Stelle tritt in beiden Fällen der Vorkämpfer Genosse Kühn.

Einem Gesuch der Stadtverordneten entsprechend, ist der Rat bei der Kreisauausschuss wegen beschleunigter Entscheidung der städtischen Besoldungsbeschlüsse des Vertreters der Kreisauausschuss mit den Vertretern der Gewerkschaften Dresden, Leipzig und Chemnitz stattgefunden, und es ist gelungen, die Zahl der Besoldungsbeschlüsse zu beschränken. Die endgültige Entscheidung der Kreisauausschuss dürfte in nächster Zeit den städtischen Körperschaften zugehen.

Auf eine kurze Anfrage, die die Bekämpfung des schnellenfahrens der Autos im Stadtgebiete zum Gegenstand hatte, teilte Stadtrat Dr. Körner mit, daß nach Mitteilung des Polizeidirektors der Kraftwagenverkehr von jeher und auch jetzt auf sehr hohe beachtet wurde. Im Jahre 1921 seien über 1100 Fälle zur Anzeige gebracht worden. Auf der anderen Seite wäre aber auch über das scharfe Vorgehen der Polizei Besondere gefordert worden, und zwar nicht hoch vom Automobils, sondern auch vom Transportarbeiterverband. Das Publikum werde erneut ermahnt, sich möglichst auf den Fußsteigen zu halten.

Auf der Tagesordnung standen zunächst verschiedene Wahlen. Es wurden u. a. gewählt in den Verwaltungsrat für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte die Genossen Leuthold und Richter, für die Straßenbahn Fischer und Schiller und für den Vieh- und Schlachthof John und Bendisch. Als Vertreterin der Stadtverordneten wurde in den Vorstand des Hauspflegereins Genossin Kood gewählt.

Unter Anerkennung der Dringlichkeit der sofortigen Verabschiedung wurde die Verwendung der Haushaltsplanmäßigkeit zur Wiederherstellung sämtlicher Schulbusse über die Ausführung der Besoldung 100 000 M. zur Instandsetzung der Wäber in der 34. Volksschule (Koselbauder Straße 85), 24. Volksschule (Koselbauder Straße 40) und 9. Volksschule (Georgplatz 4) genehmigt und für die Wiederherstellung der übrigen Schulbusse der Bedarf von noch 200 000 M. aus dem Haushaltsplan 1922 unter Genehmigung der Kreisauausschuss vor dessen Verabschiedung bewilligt.

Der Rat hat beschlossen, zur Errichtung eines psychologischen Instituts in Verbindung mit der Technischen Hochschule in Dresden einen Beitrag von 60 000 M. zu bewilligen, für die Zukunft die Entschädigung über Gewährung eines Beitrags von der Reichsregierung des Staats abhängig zu machen, mit dem Staat wegen Verwirklichung des Mittels zu verhandeln und an den Berichterstatter im Landtage mit der Bitte heranzutreten, die Einleitung eines staatlichen Beitrags zu erwirken. Dem wurde zugestimmt.

Als außerordentliche Beihilfe an den Verein zur Befreiung bedürftiger Schul Kinder wurden 120 000 M. bewilligt. Gleichzeitige wurde von der Mitteilung Kenntnis genommen, daß dem Antrage, die Schulspfungen sobald wie möglich in eigene Verwaltung zu übernehmen, bis auf weiteres noch nicht entschieden werden könne, da der Zeitpunkt der Aufhebung der Quotenpflichten noch nicht feststeht.

Einem Ratvorlage gemäß wurde der zum Bau eines Hauses für Krankeiten der oberen Luftwege im Stadtbezirk Neustadt Friedrichstadt als erforderlich festgesetzte Rechnungsbetrag von 6 123 000 M. bewilligt, ferner zur Einrichtung eines Kinderhorts in zwei Räumen der Krankenbaracke der Barackenanlage im Jägerpark an der Maderberger Straße sowie zum Umbau der Wohnbaracke an drei Wohnungen insgesamt 149 500 M., endlich 148 614 M. zum Einbau einer Kochkammer in die Schillerstraße in Lohchwitz.

Der Verwaltungsausschuss beantragte, entsprechend einer Ratvorlage a) die von den städtischen Kollegien auf das Jahr 1921 bewilligten Beihilfen an I. den Preußischen Erziehungsberechtigten von 90 000 auf 112 000 M., 2. den Besondere Kinderhorte von 100 000 auf 120 000 M. und 3. die Verabschiedung der Schulpflegerinnen von 125 000 auf 228 000 M. zu erhöhen, b) sich jeder Mitwirkung bei der Regelung der Besoldung der Vereinsangestellten zu enthalten und sie grundsätzlich noch wie vor den Vereinen selbst zu überlassen. Darüber hinaus soll der Rat ersucht werden, dafür Sorge zu tragen, daß die regelmäßige Besoldung der Besoldungsbezieher dieser Vereinsangestellten nötigenfalls im Wege städtischer Zuschüsse gewährleistet ist. Aus den Ausführungen des Berichterstatters Stolz, Schrapel ging hervor, daß schnellste Hilfe für die Hilfsarbeiterinnen und die Postlerinnen, die noch außerordentlich niedrige Gehälter beziehen, notwendig ist. Voraussetzungsweise wird eine grundsätzliche Neuordnung des ganzen Postwesens durch seine Übernahme in eigene Regie nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nach kurzer Aussprache, in der Genosse John der Meinung eines Diskussionsabenders entgegentrat, daß die Vereine ihre Angestellten besser bezahlen als die städtische Regelung es vorsehe, wurde der Antrag angenommen, der Ablos unter h gegen die Stimmen der Unabhängigen.

Der Ratvorlage: Aufhebung des mit der Gemeinde Kohthal abgeschlossenen Eingemeindungsvertrages auf Wunsch der Gemeinde, wurde zugestimmt und von der Mitteilung über den Stand der Eingemeindung des Kammerguts Gorbitz mit der Stadtgemeinde Dresden, die trotz vielfachen Vermittlungen des Eingemeindungskomitees nicht möglich gewesen ist, Kenntnis genommen. Dann gab es noch eine Aussprache über den Ratbeschluss, 1. dem Stadtbauamt Dresden Frauenvereine die Vertretung im Jugendauschuss einzuräumen, 2. das Gesuch des Dresdener Lehrereinsvereins zur Zeit und so lange auf sich beruhen zu lassen, als seine

Vertretung im Ausschuss zugleich durch ein Mitglied des Stadtbauamtes, des Verbandes der Jugendhilfe und des Amtsdirektorspräsidenten auf sich beruhen zu lassen, 4. von einer Vermehrung der Zahl der Mitglieder der städtischen Körperschaften im Ausschuss abzusehen. Der Ausschuss empfahl, dem Ratbeschlusse mit dem Abweichung zuzustimmen, daß auch das Gesuch des Stadtlein Ohnesorge beantragte die Wiederherstellung der Ratvorlage zu Punkt 1. — Stadtr. Kühn II stellte den Antrag, die Zahl der Mitglieder der städtischen Körperschaften von 4 auf 5 zu erhöhen. — Die Berichterstatterin Genossin Stolz trat dem Antrage wie der Stadtr. Ohnesorge entgegen, daß mit demselben wie a. B. das Gewerkschaftsstatut, das ein Jugendparlament mit einer Vertretung im Jugendauschuss fordern könnten. — Der Antrag Ohnesorge, wie der Antrag Kühn II wurden mit großer Mehrheit abgelehnt und mit denselben Stimmenverhältnis der Ausschussantrag zum Beschluß erhoben.

Zum Schluß kam noch ein Dringlichkeitsantrag Stolz (M. Soj.) zur Vertagung des Rat zu ersehen, die in der Heil- und Pflegeanstalt am 20. Pfleger für den 1. April ausgesprochen und mit der Veränderung der Arbeitszeit begründete Kündigung solange zurückzugeben, bis das Kollegium das vom Rat beabsichtigte Neueinführung der Arbeitszeit für das Pflegepersonal in den Kranken- und Pflegeanstalten Stellung genommen und Beschluß gefaßt hat. Auf Antrag der Genossin Stolz wurde der Antrag dem Finanz- und Verwaltungsausschuss überwiesen, mit der Maßgabe, daß die Beratungen hierüber schon am nächsten Montag stattfinden.

Gewerkschaftsbewegung

Schiedsprüche zum Streit in der Bärenschänke
Der Oberwein, der Vorsitzende der Unternehmerverbände im Gastwirtgewerbe, sendet uns eine längere Entgegnung, in der er des Zentralverbandes in der Angelegenheit der Bärenschänke zu eigen gemacht hätte. Der Oberwein vertritt in seiner Vertretung, den Zentralverband als Tarifbrecher hinzustellen und gibt dabei längere Ausführungen, die die Vertretung seiner Behauptung beweisen sollen. Es erübrigt sich für uns, des näheren darauf einzugehen, da sich insbesondere auf Antrag des Herrn Oberwein in seiner Sitzung am 2. März mit dem Streitfall beschäftigt hat. In dieser Sitzung mußte sich der Unternehmerverbände durch den Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses belehren lassen, daß der Tarifordnung gemäß nach den tariflichen Bestimmungen gehandelt habe. Zur besseren Kennzeichnung lassen wir die vom Schlichtungsausschuss gefällten Schiedsprüche folgen:

Der Schlichtungsausschuss stellt fest, daß die Vereinigung der Hotel-, Gast- und Schankwirtschaftler, der Kaffeehausbesitzer von Dresden und Umgebung, die laut Gruppe 2 des Tarifvertrages, Abteilung Garantiemehrlöhne, vorgelegte Tarifkommission nicht ordnungsgemäß einberufen hat. Nach einstimmiger Zustimmung des Schlichtungsausschusses haben die Arbeitnehmer den Antrag auf Einberufung der Tarifkommission gestellt. Diefem Antrage ist in ordnungsgemäßer Weise nicht stattgegeben worden. Zugleich ist der Schlichtungsausschuss berechtigt, sofort in Verhandlungen einzugreifen und nicht erst den Verband an die Tarifkommission zu verweisen.

Der Schlichtungsausschuss verpflichtet auf Grund des zur Zeit zwischen der Vereinigung der Hotel-, Gastwirt- und Schankwirtschaftler, der Kaffeehausbesitzer von Dresden und Umgebung und dem Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausbesitzer bestehenden Tarifvertrages, Seite 8, Gruppe II, Besoldungspersonal und Prozentempfänger und Garantiemehrlöhne und Stellen und Stellvertreter an Besoldungsgehalt vom Tage der Wiedereinnahme der Arbeit 10 Prozent Besoldungsgehalt so lange zu zahlen, bis durch die einberufene Tarifkommission eine andere Regelung des Besoldungsgehaltes festgestellt wird. Das entlassene Personal ist einzustellen und diesen Maßregelungen auf Grund des ausgedruckten Streits nicht vorzugehen werden.

Durch diese beiden Schiedsprüche dürfte eine Grundlage für die Beilegung des Streits in der Bärenschänke geschaffen worden sein.

Eine öffentliche Eisenbahnerversammlung

Einberufen von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Angewandter, wurde gestern abend im Drei-Kaiser-Hof in Dresden-Löbtau abgehalten. Wenn auch Scharfwerter, die Berliner Führer des letzten Eisenbahnerstreiks, waren bemüht, ihre Streikproklamation, die Forderung und den Beschluß des Bundes zu rechtfertigen. Doch sie haben ihre gemerkchaftliche Ungehörigkeit durch Angriffe auf die Spitzenorganisationen und die Reichsregierung zu demütigen verjuchten, ist schließlich erklährt. Dann sprachen die Vertreter anderer Gewerkschaften, die fast durchweg einen anderen Standpunkt als die beiden Referenten vertraten. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, die das Verhalten des Ministers Groener in der Abregelungsfrage mißbilligt und vom Reichsanwalt erwartet, daß er sein Vergehen baldigst einleitet. Nach persönlichen Bemerkungen und den Schlussworten der Referenten wurde die Versammlung nach mehr als sechsstündiger Dauer geschlossen.

Richtlinien für Gewerkschaftskämpfe

Nach Meldungen aus Berlin befaßt sich die Berliner Gewerkschaftskommission auf Grund der Erfahrungen im letzten Berliner Gemeindefabrikantenstreik mit der Ausarbeitung von Richtlinien, die nach dem vorläufigen Entwurf u. a. folgendes beinhalten: Streiks dürfen erst dann beschlossen werden, wenn alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind. An der Abstimmung über einen Streik müssen die organisierten Beschäftigten aller Organisationen teilnehmen können. Ein Streikverbot hat nur Gültigkeit, wenn er den Bestimmungen der beteiligten Gewerkschaften entspricht. Ohne Verständigung der übrigen beteiligten Organisationen, resp. der Lohn- und Tarifstelle, darf keine Ortsverwaltung eine Lohnbewegung einleiten, noch einen Streik sanktionieren. Tritt eine Gruppe von Beschäftigten gegen den Willen der Organisation in einen sogenannten wilden Streik, so darf keine Ortsverwaltung Streikunterstützungen begehren, bevor sie sich mit den übrigen Organisationsleitungen verständigt hat. Die Gewerkschaftskommission verlangt, daß falls Unterabteilungen andere Organisationen gebildet werden, dieser Fall den Gewerkschaftsorganisationen zu unterbreiten ist, die ihn prüfen und dann ihre Beschlüsse fassen sollen. Notwendig werden die Arbeiten in ganz besonders lebenswichtigen Betrieben werden nach noch näher zu bestimmenden Richtlinien auf Anweisung der Organisation von den an der Lohnbewegung beteiligten Organisationen der Arbeitnehmer selbst ausgeführt. Die Technische Kontrolle lehnen die Gewerkschaften ab. — Die Bemerkungen, durch derartige Richtlinien die gewerkschaftliche Disziplin zu steigern und damit die Stoßkraft der Gewerkschaften zu erhöhen und ihre Verwirklichung in wilden Streiks zu verhindern, verdienen vollen Erfolg.

Beamte und Volksmehrheit

Von einem Beamten der unteren Besoldungsgruppe wird uns geschrieben: Der Beamte ist Diener der Volksmehrheit. Die Volksmehrheit ist also Arbeitgeber der Beamten. Die Volksmehrheit, die doch selbst im Kampf um bessere Lebensbedingungen steht, sollte also so viel Verständnis haben, ihren Arbeitnehmern so viel Mittel zu beschaffen, daß die Beamten den Existenzkampf bestehen können. Mehr wollen doch die Beamten gar nicht haben. Nun wird bei all den Anforderungen der Beamten immer wieder herbeigeholt, daß die Beamten fast nie Brotlos werden und daß für den Alter durch die Pension gelöst ist. Das erste mag gelten, wie sehr es aber mit dem zweiten aus? Kann sich jemand denken, daß ein unternehmender Mensch (Gruppe 1 bis 4) jemals ein pensioniertes Alter erreicht? Den Hauptprozentanteil der Pensionierten werden wohl im Verhältnis zu ihrer Stärke im Beamtenkörper die Wasserbesoldeten. Der ganze Kampf der immer entzweit, geht doch um eine Verbesserung der Pensionsgruppen 1-4. Wer die Verhältnisse in diesen Gruppen kennt, wundert sich nicht, wenn sie zum letzten gewerkschaftlichen

Mittel zum Streit, drängen. Das Organ der Staats- und Gemeindearbeiter führt den Streit: Staats- und Gemeindebetriebe sollen Arbeiterbetriebe sein. Die Volksmehrheit sollte als Arbeitgeber im Sinne dieser von uns stets anerkannten Forderung haben unsere Vertreter im Reichstag, im Landtag und in den Stadt- und Gemeindeparlamenten jederzeit gewirkt. Das wird auch in Zukunft geschehen, soweit es die Kollage, in der sich ganz Deutschland durch den verlorenen Krieg befindet, überhaupt möglich macht.

Wiederhöhung im Dresdener Freigewerbe. Von Arbeitgebersseite wird mitgeteilt: Durch die soeben abgeschlossenen Lohn-erhöhungen mit den Arbeitnehmern und der allgemeinen Lohnerhöhung, erhöhen die Freigewerkschaften von Dresden auch ihre Preise.

Der Leipziger Transportarbeiterstreik ist ebenfalls beendet, da die Streikenden sich mit dem Ergebnis der in Dresden geführten Einigungsverhandlungen einverstanden erklärten. Die Arbeit ist bereits am Donnerstag nachmittag wieder aufgenommen worden.

Der Schlichtungsausschuss im Bankgewerbe zur Neuregelung der Gehälter der Bankbeamten wird am 8. März im Reichsarbeitsministerium zusammentreten.

Die Postarbeiter streikten in den Ausland getreten. Sie verlangen eine Lohnsteigerung von 50 Prozent.

In der feierlichen Metallindustrie droht der Ausbruch eines Streiks infolge der Kündigung des Stahlwertverbandes durch den Vorstand der Oberleitenden Stahl- und Eisenwerke, Alpinen-Montangeellschaft.

Ein unentbehrliches Lehrbuch für Betriebsräte wird das demnächst erscheinende Buch aus der Betriebsrätepraxis von Clemens Koppel, Berlin, sein. Neben flüssigen Kommentaren zum Betriebsrätegesetz wird jeder Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenrat, Gewerkschaftsfunktionär und Referent, überhaupt jeder Arbeitnehmer, dieses Lehrbuch brauchen, da es eine notwendige Ergänzung des Betriebsräte verdient das Buch die Besondere Beachtung der Betriebsratschaft, um so mehr, als es bei Vorbestellung bis zum 15. März zu dem ermäßigten Preise von 10 M. erhältlich ist. Nachher wird es 12 M. kosten. Bestellungen sind an die örtliche Parteibuchhandlung oder direkt an den Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstr. 2, einzufenden.

Noch billige Lebensmittel solange Vorrat reicht

Margarin in Dosen	25.-	10c Wand 24.-
Speck	Wand 30.-	u. 32.-
Geräucherter Karbonaden	Wand 27.-	
Geräucherter Bauchspeck	26.-	
1a geräucherter Schinken	27.-	
1b Speckfett	28.-	
Palatin	30.-	

Franz Schmöle
En gros - En détail
Antonshalle, Galerie Stand 148 b
hintere Halle, Zugang beim Restaurant
Wiederverkäufer billiger!
Telefon 10638.

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung
Dresden-N., Jacobi, Ecke Augsburger Straße
empfehlen zu noch sehr günstigen Preisen im
Ausschnitt feine Kernledersohlen
in verschiedenen Größen, nach mittelständigen Modellen, wodurch noch besonders verblüht. Ferner Oberleder, Tischleder und bereit Schuh-, Gürtel-, u. Klemmerohallen, Maschinen, Druckknöpfe, Taschenrechner, Leisten u. Werkzeuge.

Ata
Henkel's Scheuerpulver
putzt reinigt Alles!



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & C^o Düsseldorf.

Preis das Paket 1.50 M.

Lernt schneiden!
Sie sparen enorm, wenn Sie Ihre Hand, selbst nach Lehrkurs, 1. Hausarbeit, leicht, billig, jederzeit l. d. Dresdener Hausfrau 61284, Martenstr. 12.

Verbrecher-geschichten
Aus dem Anbel: Michael Kohlhaas, Die Judenbuche, Der Verbrecher aus verlorener Ehre, Mit Genehmigung von Frau D. Leberich: Räuber, Verbrechergeschichten, mäßig sein!
Preis 6 M.
Volksbuchhandlung.

Schwartz
Damen- u. Herren-Kleidung
1. Trauer u. Festlich, wird verliehen
Tüptelstr. 1, l. Et. Carl Kretsch.

Goeben ist erloschen:
30 meins Lohn-Steuer-Abzug

richtig?
nach den Bestimmungen vom 1. Januar 1922.
Preis: 1.50 M. Hartf.

Volksbuchhandlung
und ihre Filialen
Die Entwicklung d. Sozialismus von der Skizze zur Wirklichkeit
von Friedrich Engels
Preis 2.50 M.
Volksbuchhandlung.

Herren - Garderobe

Jackettanzüge in blau, Hornspan, modern, Streifen und verschiedenen Farben
Burschen- u. Konfirmations-Anzüge, Cutaways und Gehröck-Anzüge, Militär- und gestricelte Hosen
moderne Gummimäntel
kaufen Sie vorteilhaft bei
Reich, Gr. Brüdergasse 14, I.
bei Woban im Haus. 11203
Gesellschafteranträge werden tageweise verliehen.

DRESDEN

Bären-Schänke
Webergasse — Zahngasse
Dresdens grösstes Bier- und Speisehaus

Radeberger Pilsner
wieder auf alter Höhe

Feen-Saal Deutsche Reichskrone
Linckesches Bad
Fr. Koehler

Kaufhaus Julius Caspar
billigste Bezugsquelle sämtl. Bedarfsartikel

GOLDMANN am Altmarkt
Damen-Konfektion

Kaufhaus des Westens
Inh.: Sami Eisenberg, Dresd., Zwickauer Str.

H. A. Herrmann, Ziegelstraße
Vogel-Gardinenlager L. Ulbricht

Fritz Gebelien
Dora Jaroslowski
Flämisch-Bauerwäse

Weiß & Lederer
A. Schamal
Franz Hesse Nachf.

Carstensen
Max Göbel & Adam
Lederhandlung

Lederhandlung
Max Schmidt
Lederhandlung

Louis Keil Nachf., Am See 9
Emil Berthold, Schuhhaus, Hochstr. 4

Schuhhaus Marschall, Marschallstr. 13
Schuhwaren

Schuhwarenhaus
Oskar Rübitz
Otto Voigt

M. Gentgen, (Reichswehrweg 11)
Eduard Wüstner

Walter Kröbe
Oskar Rübitz
Pelzwaren

B. Schwertl
Lebens-, Genußmittel, Zigarren

Vinzenz Enzmann, Kolonialwaren

Kolonialwaren NOACK
Bruno Schneider

Joseph Juraska

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.
Edwin Otto, Wettinerstraße 27

C. A. Griebach Nachf.
Richard Burkhardt

Max Herzog, Spirituosen u. Weine
LEHMANN & LEICHSENDRING

FEINKOSTWAREN
Trinkt Liebreich Schumanns

Schokoladen-Reichel
Brotfabrik

Emil Quaas, Grossenhainer Str. 32
Lößnitzstraße 24

Bäckerei u. Konditorei Otto Uhlig
Paul Beulig

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Bäckerei OSWALD KIRCHHOF
Hugo Bäumler

Alwin Süßmilch
Butter-Krüger

E. Richter
Kart Richter

Arthur Schrapel
C. Hoffmeyer

H. Böhnel
Hugo Bäumler

Julius Bürger
Bandagist und Orthopäde
Maximiliansring 56

Rich. Peters Nachf.
Max Franz

Dr. Guido Müller
Dr. Otto Kuhnert

Max Helbig
Hermann Broderie

Ottwin Dietrich
Kötzschenbroda

Gasthof Heitner Bilek, Nieder-Lößnitz
W. Becker

Clemens Helbig Nachf.
Robert Fiehner

Carl Hartmann
Wilhelm Colditz

Ernst Kupfer
Das Geheimnis

Hermann Lehnert
Molkerei Otto Müller

Café Schönhals
Curt Wirthgen

Eduard Franke
Ernst Wirthgen

Paul Grellmann
Gustav Beger

Rudolf Höppner
Gebauer & Meyer

Emil Träger
Bruno Wolf

Hermann Schackert
Richard Winkler

Carl Pittius
Bahnhof Hotel

Wilhelms Bad
Lindenhöhe

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Restaurant z. Bore
Restaurant zum Bad

Table with 2 columns: 'Ankunft der Züge in Dresden (Hauptbahnhof) von' and 'Abgang der Züge in Dresden (Hauptbahnhof) nach'. Lists train numbers, destinations, and departure times.

Bäckerei mit elektrischem Betrieb
Paul Richter

Lebensmittelhaus Willy Horn
Hedwig Uhlig

Richard Beckert
Fiedlers Feinbäckerei

Gummiwerk
Reinhardt Leupolt

Jahn & Hampel
Uhren MOLL Goldwaren

William Hager jr.
Uhren Goldwaren

Edwin Mende
Ernst Götzke

Photohandlung
Gebr. Junghans

Walter Kolbe
Hans Beyer Nachf.

Hugo Künzel
S. Hermann

Kiebling & Schiefner
Kurt Sander

Sommer & Seupke
Richard Kröhl

Erbstößer & Haubert
Steinhart

Möbel-Mühle
Richard Wetzel

Diesenthaler
Beerdigungs-Anstalt Concordia

Optiker Ed. Wiegand
Optiker A. Wachtel

Roh. Wolf
Herm. Müller

R. Zachmann
A. Poser

Knauth
Gesundheits-, Krank- u. Säuglingspflege

G. A. Gäbler
Ein- und Verkauf v. Klodern

Ein- und Verkauf v. Klodern
Richard Schröder

Richard Schröder

Richard Schröder

Richard Schröder

Richard Schröder

Richard Schröder

Richard Schröder

Vertical text on the right edge of the page, including 'Bohne', 'Gegen', 'bezoget', 'in Engla', 'Die Ab', 'Koalition', 'lichen u', 'Die Ron', 'giebigkeit', 'ob es de', 'Erhöhung', 'schwören.', 'An', 'durch ge', 'Sie die', 'Berwirtu', 'und Neus', 'sonders', 'Augenblid', 'günstigen', 'in der le', 'haben)', 'Genau-Be', 'ordentlich', 'Ma', 'Niede des', 'die dieje', 'erforderl', 'Rabinter', 'ein in im', 'nationale', 'der Regie', 'Über', 'der Haupt', 'reibung mit', 'punkt nicht', 'gab, das', 'werbe.', 'daß dieje', 'woch zurid', 'Im', 'George', 'Rücktritt de', 'Augenblid', 'Wäge als', 'würde ein', 'Konferenz in', 'Die', 'über-ihrem', 'daß gerade', 'deutschen', 'Ein v', 'ganzer', 'Stap', 'mit dieje', 'der Speiege', '(Dörge', 'melabe) ein', 'Abt. B., in', 'Am O', 'Japan', 'lammruden', 'und Geldern', 'Run d', 'wöhnlich', 'fein. So ge', 'am W', 'mparische', 'Spannlichen', 'H d e n', 'Schlitten. —', 'Rife.', 'Kin 8.', 'Straß', 'Schwarzhofe', 'Gendall' trode', 'San', 'fo erfüllt die', 'Anlag eines', 'Abt. B., folg', 'George', 'staroffeln. (Sc', 'bermain. (Sc', 'Aus An', 'G u e d laute', 'Schwarz', 'Mittler von', 'Bendensmitte', '(Seit.) — Kö', 'Der jüli', '8. Februar 191', 'stiere folgender', 'Kraftbe', 'mangert 11. (B', '1917. — August'